

Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne

Donnerstag (Nachmittag), 10. Juni 2021 / Jeudi après-midi, 10 juin 2021

Bau- und Verkehrsdirektion / Direction des travaux publics et des transports

36 2019.BVE.14517 Kreditgeschäft GR
Gemeinden Gerzensee, Wichtrach, Münsingen. Hochwasserschutz Aare, Wasserbauplan
Thalgut–Chesselau. Verpflichtungskredit für die Ausführung (SAP-Nr. 220.20096)

36 2019.BVE.14517 Affaire de crédit GC
Communes de Gerzensee, Wichtrach et Münsingen. Protection contre les crues de l'Aar,
plan d'aménagement des eaux Thalgut–Chesselau. Crédit d'engagement pour la réalisation
(n° SAP 220.20096)

Le président. Je salue la délégation arrivée en force de la DTT ainsi que la présence de M. le conseiller d'Etat Christoph Neuhaus.

Nous abordons donc le point 36 de l'ordre du jour. Il s'agit d'une affaire de crédit. Le débat est libre. Je donne la parole à M. le député Rüegsegger pour la CIAT.

Hans Jörg Rüegsegger, Riggisberg (SVP), BaK-Sprecher. Die Gemeinden Gerzensee, Wichtrach und Münsingen sind in den Hochwasserschutz Aare, in den Wasserbauplan Talgut–Chesselau involviert. Wir beschliessen heute den vorliegenden Verpflichtungskredit für die Ausführung. Das Wasserbauprojekt Hochwasserschutz Aare, Wasserbauplan Talgut–Chesselau hat zum Ziel, auf einer Länge von gut drei Kilometern den Hochwasserschutz für ein hundertjähriges Hochwasserereignis sicherzustellen und Raum zu schaffen für Revitalisierungen. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass man den Grundwasserspiegel langfristig stabilisieren will, sodass man die Trinkwassernutzung sichern kann. Das Projekt betrifft die drei genannten Gemeinden. Diese waren auch von Anfang an in dieses Projekt involviert. Der Bauherr ist das Tiefbauamt des Kantons Bern (TBA). Am Projekt sind aber auch diverse Partner beteiligt, die einen wichtigen Teil übernehmen und auch schon bei der Planung dabei waren.

Am rechten Ufer der Aare sollen das Siedlungsgebiet und die Infrastruktur mit einem Damm vor Hochwasser geschützt werden. Dies betrifft eine Länge von rund einem Kilometer. Es soll Platz für die Aare geschaffen und eine Revitalisierung vorgenommen werden. Es ist eine natürliche Ausuferung vorgesehen. Am linken Aareufer ist vor allem die Begrenzung durch den Belpberg zu erwähnen. Somit kann sich die Aare nur auf eine Seite hin ausbreiten. Die Gesamtkosten für dieses Projekt belaufen sich auf gut 14 Mio. Franken. Ich werde noch auf die Details zu sprechen kommen.

Zur Ausgangslage. Die Hochwasser in den Jahren 1999 und 2005 haben gezeigt, dass die teilweise über 100 Jahre alten Schutzbauten zwischen Thun und Bern veraltet und teilweise instabil sind. Sie sind schon länger ungenügend beziehungsweise nicht mehr für heutige Hochwasserereignisse geeignet. Sie bieten nicht mehr genügend Schutz.

Das vorliegende Projekt ist das erste, prioritäre Einzelprojekt. Es betrifft den Abschnitt zwischen Talgut-Brücke, Wichtrach und Chesselau, Münsingen. Entlang der Aare und der Autobahn A6 von Bern nach Thun beziehungsweise von Thun nach Bern verläuft im Moment eine zentrale Trinkwasserleitung des Wasserverbands Region Bern (WVRB). Es beeindruckt halt schon, wenn man die Kapazität dieser Wasserleitung hört: Das Wasser wird zwischen Kiesen und Bern mit 60'000 Minutentilitern transportiert. Die Wasserleitung wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gebaut. Im Vergleich zur abgeschriebenen Planung «Aarewasser» (2008.RRGR.1143) ist hier eine eigendynamische Aufwertung der Aare auf einer Fläche von rund 9 Hektaren vorgesehen, wovon der grösste Teil ein Waldgebiet ist. Je nach Ereignis kann sich die Aare frei in den Wald hinein ausweiten. Dies war beim vorangehenden Projekt «Aarewasser» nicht so vorgesehen. Die Verlegung der Trinkwasserleitung in Richtung Autobahn wurde unverändert aus dem Projekt «Aarewasser» übernommen. Dank

der Projekterweiterung, die vorgenommen wurde, kann man nun vom Bund höhere Subventionen erwarten. Man rechnet damit, dass die vorgesehenen 70 Prozent, mit denen sich der Bund beteiligen würde, überschritten werden könnten, weil dieses Projekt von Anfang an in einem partizipativen Prozess entstanden ist. Dank der Vorarbeiten, die im Zusammenhang mit dem Vorgängerprojekt erfolgt sind, waren beim vorliegenden Projekt Einsparungen von rund 400'000 Franken möglich.

Nun komme ich noch kurz zu einzelnen Themen. Im Projektabschnitt herrscht am rechten Aareufer ein Hochwasserschutz-Defizit für das Siedlungsgebiet und die Autobahn. Entsprechend muss der Abfluss von 550 Kubikmetern pro Sekunde so gebaut werden, dass er einem hundertjährigen Ereignis standhalten kann. Die Trinkwasserleitung wird in den Hochwasserschutz-Damm integriert und zweifach ausgeführt – im Moment ist es noch einfach. Für die zweite Leitung wird der WVRB zuständig sein.

Zu den Terminen: Wenn alles normal läuft, sind ab Herbst 2022 Vorarbeiten geplant. Im Winter 2022/2023 folgt der Beginn des Wasserbaus, und in den Jahren 2025 bis 2028 erfolgt die Rekultivierung der Landwirtschaftsflächen. Wir haben in der BaK einen Vergleich mit den Empfehlungen und Planungserklärungen der GPK zum Standbericht vom 4. Juni 2020 angestellt. Wir haben damals hier in diesem Saal beschlossen, diese vier Planungserklärungen zu überweisen. Die BaK hat den Eindruck, dass diese berücksichtigt wurden und die entsprechenden Punkte erfüllt sind.

Ich komme zu den Kosten. Für Landerwerb, Rodungen und Tiefbau sowie für Anpassungen von Werkleitungen ergeben sich Gesamtkosten von 13,97 Mio. Franken. Der von uns heute zu genehmigende Kredit beträgt 12,59 Mio. Franken. Die Gemeinden beteiligen sich mit einem Prozent, also rund 139'000 Franken. Somit liegt der Kantonsbeitrag noch bei 4 Mio. Franken. Wenn man allenfalls die Bundessubventionen noch steigern könnte, würde dieser noch tiefer liegen.

Ich komme zum Stimmverhalten in der BaK: Die BaK hat diesem Kredit ohne Gegenstimme zugestimmt. Sie empfiehlt dem Grossen Rat, diesem Kreditgeschäft ebenfalls zuzustimmen.

Le président. La parole n'est pas demandée. Est-ce que M. le conseiller d'Etat souhaite s'exprimer ? – Oui. Je lui laisse la parole.

Christoph Neuhaus, BVD-Direktor. Wir sind bei einem Berner Evergreen: «Mir gö dr schöne, grüne Aare na.» Von den Hochwasserschutz-Projekten zwischen Thun und Bern konnten wir bereits vier erfolgreich abschliessen. Sechs befinden sich in der Projektierung, zwei sind genehmigt, und acht sind schon jetzt oder demnächst im Bau. In der heutigen Zeit ist der Umstand besonders erfreulich, dass wir punkto Kostenschätzungen im grünen Bereich sind.

Zum Projekt Chesselau: Die aktuellen Uferverbauungen erodieren. Wenn stärkere Hochwasser kommen, können sie diesen nicht mehr standhalten. Deshalb müssen wir für den Hochwasserschutz und für den Erosionsschutz entsprechende Massnahmen vorsehen. Wir wollen auch den Grundwasserspiegel langfristig stabilisieren, weil die Trinkwassernutzung in diesem Gebiet sehr wichtig ist. Die Aare braucht mehr Raum, wie Grossrat Rüegsegger gesagt hat. Auf diesem Abschnitt besteht Potenzial für Revitalisierungen. Rechtsufrig will man mit einem Damm ein Siedlungsgebiet und Infrastrukturen vor Hochwasser schützen und die Aare auf einer Länge von rund einem Kilometer revitalisieren. Linksufrig fliesst die Aare vor allem dem Fuss des Belpbergs entlang. Dort gibt es nur marginale Massnahmen. Wegen der Vorarbeiten zum abgeschriebenen Projekt «Aarewasser» konnte man bei der Chesselau bei der Projektierung rund 406'000 Franken einsparen. An die knapp 14 Mio. Franken für die Ausführung wird der Bund voraussichtlich einen Betrag von 9,8 Mio. Franken beitragen. Auch an den Folgekosten wird er sich massgeblich beteiligen. Die Kostenanteile der Gemeinden sind dadurch für diese tragbar. Der Nutzen ist mit dem Schutz der Trinkwasserleitungen, der A6, der Dorfteile von Münsingen und der Ökologie hoch. Unterschätzen wir nicht die Auswirkungen auf die Bauwirtschaft. Der grosse Wert der aufgewerteten Naherholungsgebiete hat sich gerade in der Corona-Zeit bestätigt. Deshalb, geschätzte Grossrätinnen und Grossräte, sagen Sie Ja zum Kreditbeschluss. Dann können wir gemeinsam mit Endo Anaconda die Leute dazu auffordern: «Gang doch no chli dr Aare na!»

Le président. Si la parole n'est plus demandée, nous allons passer au vote du point 36 de l'ordre du jour. Je précise que cette affaire est soumise au référendum financier facultatif. Les député-e-s qui acceptent cette affaire de crédit du point numéro 36 votent oui, celles et ceux qui la rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2019.BVE.14517

Annahme / Adoption

Ja / Oui	127
Nein / Non	0
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez accepté cette affaire de crédit à l'unanimité.